

Raserfahrt eines 17-Jährigen: Auto landet auf Acker

Wie kam der Mercedes auf das Feld? So spielte sich der **Unfall auf der B 494** ab

VON MIRJA POLREICH

Hohenhameln. Das Blaulicht hatte Malte Cavalli schon vor Mitternacht gesehen. Der Hohenhamelner hatte als direkter Nachbar den großen nächtlichen Polizeieinsatz am 24. Januar an der B 494 am Kreisel am Ortseingang aus Richtung Peine mitbekommen. Am nächsten Morgen dann entdeckte er das Auto, das fernab der Straße mitten auf einem Acker stand. Doch wie war es dort hingekommen?

Bei dem Auto handelte es sich offenbar um den Mercedes, mit dem ein 17-Jähriger in Hildesheim vor einer Polizeikontrolle geflohen war. Der junge Fahrer war dabei teilweise mit Tempo 200 unterwegs, was ihm am Hohenhamelner Kreisel zum Verhängnis wurde. „Er ist auf regenasser Fahrbahn am Kreisverkehr von der Straße abgekommen, über einen Grünstreifen gefahren und mit seinem Auto auf einem Feld gelandet“, schildert der Hildesheimer Polizeisprecher Jan Paul Makowski. Dort blieb der Wagen stecken.

Eine Hildesheimer Polizeistreife habe ihn dort entdeckt - und dazu noch den Fahrer, der sich in der Nähe des Fahrzeugs aufhielt. Er war unverletzt geblieben.



Die Verfolgungsjagd endete auf dem Acker: Ein 17-Jähriger ist in Hohenhameln auf der Flucht vor der Polizei mit einem Auto auf einem Feld gelandet.

FOTO: PRIVAT

Schließlich stellte sich auch heraus, was der mutmaßliche Grund für die halsbrecherische Flucht des 17-Jährigen vor der Polizei sein könnte: Er hatte keine Fahrerlaubnis.

Den Beamten war der Wagen des 17-Jährigen aufgefallen, weil die Lichter nicht richtig funktionierten. Als sie ihn kontrollieren

wollten, raste er davon. Mit bis zu 120 Stundenkilometern fuhr der 17-Jährige dabei durch Ortschaften, überfuhr mehrere rote Ampeln und erreichte stellenweise Tempo 200.

Als es den Streifenwagen nicht gelang, den Raser einzuholen, wurde die Verfolgung aus Sicherheitsgründen abgebrochen.

Doch eine Verfolgung war auch gar nicht mehr nötig: Der Raser hatte sich schon selbst ausgebrems und den Unfall verursacht.

Die Polizei hat nun zwei Ermittlungsverfahren gegen den 17-Jährigen eingeleitet. Er wird sich vor Gericht für das Fahren ohne Führerschein verantworten

müssen, das nach der Straßenverkehrsordnung mit einer Freiheitsstrafe bis zu einem Jahr oder einer Geldstrafe belegt werden kann. Zudem wird ihm das Fahren eines illegalen Autorennens zur Last gelegt. Hierfür sieht das Strafgesetzbuch eine Freiheitsstrafe bis zu zwei Jahren oder eine Geldstrafe vor.

Reifer Einsatz für die Demokratie

„Omas gegen Rechts“ sind in der Peiner Innenstadt aktiv, in Salzgitter gibt es noch keine Gruppe

Peine. „Omas gegen Rechts“ heißt die Gruppe aus etwa 50 Frauen und Männern aus dem Landkreis Peine, die vor der Bundestagswahl am 23. Februar mit positiven Botschaften der schlechten Stimmung in der Bevölkerung begegnen will und sich gegen Fake News, Hass und Hetze in der Politik wendet. An drei Samstagen vor der Wahl öffnet sie ihren Infostand in Höhe Breite Straße 55 in der Peiner Innenstadt: am 8., 15. und 22. Februar jeweils von 10 bis 13 Uhr.

An allen drei Tagen ist die Kampagne „Ich bin für...“ zu sehen. Luitgard Heissenberg aus Vechelde, die von 2002 bis 2009 als Lokaljournalistin in Salzgitter unterwegs war, gehört zu den Aktivistinnen. Es gibt inzwischen zahlreiche Ortsgruppen in Deutschland mit insgesamt mehr als 30.000 Frauen und Männern, die sich für den Schutz des Grundgesetzes einsetzen. Aber Salzgitter ist bislang ein

weißer Fleck. Die einstige Redaktionsleiterin hofft, der Auftritt in Peine könnte Schule machen bei den Demokratiefreundinnen in der Nachbarschaft. Sie hat knapp 30 „Omas und Opas“ fotografiert. Diese haben auf einen Zettel geschrieben, welche Werte im Zusammenleben in Deutschland für sie wichtig und schützenswert sind. Und sie haben sich mit ihrer Botschaft in den Händen ablichten lassen.

Das Themenspektrum ist groß. „Ich bin für Gleichberechtigung, weil Frauen Respekt verdienen“, schreibt eine der Frauen, eine andere ist „für Meinungsfreiheit, Kultur und Spaß, dies gibt es nur in einer Demokratie“. Eine Dritte sagt: „Ich bin für die Bewahrung unserer Demokratie, weil sie auch christliche Werte achtet.“ Und eine vierte Oma betont: „Ich bin für ein Verbot gesichert rechtsextremistischer Parteien, denn nie wieder ist jetzt“.



Sieben Jahre als Journalistin in Salzgitter tätig: Luitgard Heissenberg hat die 30 „Omas und Opas“ fotografiert. Die Bilder sind an den Infoständen in der Peiner Fußgängerzone zu sehen.

FOTO: PRIVAT

Am Infostand wollen die Aktiven mit Interessierten diskutieren und sich austauschen, sie verteilen Informationsmaterial, Buttons und Aufkleber. Der erste Stand am 8. Februar ist gleichzeitig Teil des bundesweiten

Aktionstages der „Omas gegen Rechts“.

Für die Mitglieder in Peine gibt es regelmäßige Treffen. Das nächste beginnt am Mittwoch, 12. Februar, um 18 Uhr im Schützenhaus Peine in der Kant-

straße 1a. Interessierte sind willkommen.

Kontakt per E-Mail an omasgegenrechts-peine@web.de, weitere Informationen gibt es im Internet unter <https://omasgegenrechts-nord.de/>